

Verkehrssicherheit  
**Polizei startet Info-Aktion bei Twitter**

**BREMERHAVEN.** Zusammen mit den Polizeien aus Berlin, Hamburg, Frankfurt, München und Baden-Württemberg beteiligt sich die Ortpolizeibehörde Bremerhaven ab Montag an der bundesweiten Verkehrssicherheits-Aktion #8geben. In Bremerhaven trägt die Kampagne den Arbeitstitel #8gebenfishtown.

Im Zuge dieser Aktion twittern die Beamten sieben Tage lang unmittelbar und transparent aus dem polizeilichen Verkehrsalltag. Die Nachrichten tauchen also direkt in sozialen Netzwerken auf. Geplant sind Tweets unter anderem zu allen Verkehrsunfällen und ausgewählten mobilen Blitzen.

Die siebentägige Aktion soll die Öffentlichkeit dafür sensibilisieren, dass Verkehrsunfälle durch ein regelgerechtes Verhalten vermieden werden können. Durch eine möglichst schnelle und detaillierte Berichterstattung von den Unfallorten soll die Bevölkerung möglichst authentisch die Folgen eines Verkehrsunfalls nachempfinden können und dadurch zu verkehrssicherem Verhalten animiert werden.

Die Aktion lässt sich über Facebook (PolizeiBremerhaven) und Twitter (@PolizeiBhv) verfolgen. (nz)

**Kompakt**

Start der Frühjahrssaison

**Kanuten feiern das „Anpaddeln“**

**GEESTEMÜNDE.** Der Kanu-Verein Unterweser (KVU) feiert an diesem Sonntag, 17. April, sein „Anpaddeln“ zum Start des Frühjahrs. Alle Sparten des Vereins takeln dabei ihre frisch überholten und geputzten Boote und Boards auf und gehen damit dann aufs Wasser. Mit dem Spektakel wird die Wassersport-Hauptsaison eingeläutet. Weitere Informationen über den Kanu-Verein Unterweser gibt es im Internet. (nz)  
www.kvu-bremerhaven.de

Gäste sind willkommen

**Tennisverein lädt zum Aktionstag ein**

**GEESTEMÜNDE.** Der Bremerhavener Tennisverein (BTV) nimmt an der vom Deutschen Tennisbund initiierten Aktion „Deutschland spielt Tennis“ teil. Sie findet am Sonntag, 24. April, statt. Los geht's um 12 Uhr mit Tennis für jedermann unter Anleitung von Trainer Andreas Waller; 13 Uhr: Messung der Aufschlaggeschwindigkeit; 14 Uhr: Shoot Out; 15 Uhr: gemeinsames Kaffeetrinken und Tennisspielen auf den freien Plätzen. (nz) www.btv05.de

Es gibt noch freie Plätze

**Kursus zum Thema Babymassage**

**GEESTEMÜNDE.** Das Mehrgenerationenhaus Bremerhaven bietet im Mutter-Kind-Forum einen Kursus zum Thema Baby-massage an. Dafür gibt es noch freie Plätze. Der Kursus beginnt am Mittwoch, 20. April, um 14.30 Uhr. Er findet viermal statt und kostet 55 Euro. Diese Gebühr ist am ersten Kurstag zu bezahlen. Adresse: Kaistraße 7. Anmeldung unter ☎ 97 166228 oder per E-Mail an urschae@t-online.de. (nz)  
www.windelkind-bremerhaven.de

Im Bremerhavener Topf

**Graue Panther treffen sich**

**GEESTEMÜNDE.** Der Senioren-Schutz-Bund Graue Panther lädt zu seinem nächsten Treffen ein. Es findet am Freitag, 22. April, ab 16 Uhr in den Räumen des Bremerhavener Topfes in der Georgstraße 79 statt. (nz)

# Der Druck im Flugplatz-Zoff steigt

Adwen will angeblich kommende Woche über den Standort der Testanlage entscheiden – Worum es bei dem Streit geht

Von Klaus Mündelein

**BREMERHAVEN.** Flugplatz Luneort oder die Kanaren? Dem Vernehmen nach will Windkraftanlagenhersteller Adwen kommende Woche entscheiden, wo die größte Anlage der Welt gebaut wird. Der Verhandlungsdruck wächst damit auf das Land, sich mit dem Aero-Club zu verständigen, damit Luneort überhaupt bebaut werden kann. Aber auch die Flieger müssen aufpassen: Zieht Adwen fort, gibt es für das Land keinen Grund mehr, auch nur einen Cent zu bezahlen.

**Die Ausgangslage:** Um den Offshore-Terminal (OTB) zu bauen, wurde der Flugplatz Luneort geschlossen. Zu früh, sagt der Aero-Club und klagte vor dem Obergericht. Die Anweisung der oberen Luftfahrtbehörde beschreibe als Zeitpunkt des Baubeginns die Herstellung des südlichen Randdammes für den OTB. Davon sei aber noch nichts zu sehen. Die Hafengesellschaft widersprach und betonte, dass auch die Suche nach Bomben zum Baubeginn gehöre und Teil der knappen Bauzeit sei. Das Obergericht gab den Fliegern recht. Der Baubeginn sei nicht erfolgt. Erst wenn gerammt wird, dürfe der Flugplatz geschlossen und neu genutzt werden. Bis dahin untersagte es, den Platz baulich zu verändern.

**Warum wurde die Schließung des Flugplatzes so eng mit dem Bau des OTB verknüpft?** Die Politik wollte dem Eindruck entgegen-treten, der Flugplatz werde auch dann geschlossen, wenn der Hafen nicht gebaut würde. Deshalb gab es einen Kopplungsbeschluss der Stadtverordnetenversammlung. Die obere Luftfahrtbehörde musste nun definieren, wie der Baubeginn des OTB faktisch aus-



Das Unternehmen hält sich bedeckt. Stehen die Komponenten der großen Testanlage von Adwen schon vor der ehemaligen Weserwind-Halle bereit? Ob die Anlage in Bremerhaven oder auf den Kanaren gebaut wird, soll bereits in der kommenden Woche entschieden werden. Foto Baufeld

sieht und setzte deshalb den Bau des südlichen Randdammes fest.

**Wieso baut das Land jetzt nicht sofort den Randdamm?** Da der Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) gegen den OTB klagt, hat sich die Hafengesellschaft Bremenports mit den Naturschützern darauf verständigt, vorerst keine Baumaßnahmen im sensiblen Wattbereich vorzunehmen. Ohne diese Vereinbarung ist davon auszugehen, dass der BUND ohnehin sofort gegen das Rammen geklagt hätte und mit hoher Wahrscheinlichkeit das Verwaltungsgericht die Baumaßnahmen so lange untersagt hätte, bis es über die Klage entschieden hat. Der BUND klagt gegen den Baubeschluss für den OTB und

wehrt sich mit einem Eilantrag gegen den sofortigen Vollzug des Baubeschlusses.

**Wieso braucht das Land sofort das Flugplatzgelände?** Adwen will auf dem Gelände eine leistungsstarke Testanlage bauen. Der Flugplatz ist dazu ideal, weil keine Bauten die Tests beeinflussen können. Erst nach den Tests kann die Anlage zertifiziert und in Serie in Bremerhaven gebaut werden. Luneort ist auch deshalb ideal, weil der Test vor der Haustür stattfinden und von der Bremerhavener Forschungsabteilung intensiv betreut werden könnte.

**Welchen Einfluss hat der Aero-Club darauf?** Mit seiner Klage gegen die Schließung hat er alle Fä-

den in der Hand. Wenn sich die Flieger mit dem Land einigen würden, könnte sofort mit der Bebauung des Flugplatzgeländes begonnen werden.

**Was will der Aero-Club?** Die Flieger wollen den Flugplatz so lange nutzen, bis tatsächlich mit dem Bau des OTB begonnen wird. Sie gehen davon aus, dass das erst der Fall sein wird, wenn alle gerichtlichen Auseinandersetzungen beendet sind, und das kann lange dauern. Eine Lösung könnte auch ein Ersatzangebot sein. Aber da sind die Forderungen der Flieger angeblich so hoch, dass das Land nicht mitmachen will. Hinter den Kulissen ist von einer Millioneninvestition in einen neuen Sportflugplatz die Rede.

**Warum hat man sich nicht schon früher mit dem Aero-Club verglichen?** Etliche Unternehmen am Luneort, die langfristige Nutzungsverträge mit der Flugplatzbetriebsgesellschaft hatten, mussten mit zum Teil hohen Summen entschädigt werden. Weil sie eine eigene Halle auf dem Flugplatzgelände besaßen, wurde auch eine Einigung mit dem Motorsegler & Segelflugclub Bremerhaven angestrebt. Weil der Aero-Club nur einfacher Mieter war, glaubte man offenbar, hier mit einer fristgerechten Kündigung das Problem gelöst zu haben. Das war eine Fehleinschätzung. Andererseits schützt auch eine Einigung mit einem Verein nicht davor, dass später einzelne Vereinsmitglieder doch klagen.

## Die verunsicherte Offshore-Branche

Diskussion in der Arbeitnehmerkammer über die Auswirkungen der erneuten EEG-Reform

**BREMERHAVEN.** Windkraftanlagenhersteller Senvion will verhindern, dass Siemens für sein neues Werk in Cuxhaven die Mitarbeiter in Bremerhaven abwirbt. Betriebsratsvorsitzender Holger Rohde sprach bei einer Diskussionsveranstaltung der Arbeitnehmerkammer von „verschiedenen Maßnahmen, um die Mannschaft zu halten“.

Die Verunsicherung, die das neue Siemens-Werk bei der Konkurrenz in Bremerhaven auslöst, gilt allerdings für die gesamte Branche. Und das liegt an der Politik, die ständig an den Rahmenbedingungen für die Offshore-Windenergie herumschraubt. Jede Reform kann Powerblades-Betriebsratsvorsitzender Alan Bruce an den Kurzarbeitsphasen im ei-

» Die künstliche Deckelung entspricht nicht der Leistungsfähigkeit der Industrie. «

Thorsten Ludwig

genen Betrieb ablesen. Thorsten Ludwig von der Agentur für Struktur- und Personalentwicklung bestätigt die Verunsicherung. Er hat im vergangenen Jahr Betriebsräte norddeutscher Betriebe der Offshore-Branche nach ihrer Einschätzung der Lage befragt. Nach der Reform des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) im Jahr 2014 gingen 45 Prozent der Befragten von negativen Einflüssen auf die Branche und ihren Betrieb aus. Sie beklagten die fehlende Planungssicher-

heit, die angesichts der langen Vorlaufzeiten für die Errichtung eines Windparks dringend notwendig sei. Sie fordern die Erhöhung der Ausbauziele für die Zeit nach 2020, und damit stehen sie nicht allein. Da hatte es Bremerhavens Bundestagsabgeordneter Uwe Beckmeyer (SPD) schwer, die jetzt anstehende erneute EEG-Reform als Segen zu verkaufen.

„Die künstliche Deckelung entspricht nicht der Leistungsfähigkeit der Industrie“, betonte Ludwig. Genau die wird im neuen Gesetz aber festgeschrieben. Der Ausbau der Offshore-Windparks wird kanalisiert, „zwei Parks pro Jahr bleiben auch ab 2020 die Regel“, betonte Beckmeyer. Und: „Der Forderung nach höheren

Ausbaumengen werden wir nicht folgen.“ Die Bundesregierung müsse auch die Probleme der konventionellen Stromerzeugung im Blick haben. In dem Maße, wie die erneuerbare Energieproduktion wächst, müsse die konventionelle heruntergefahren werden. Sozialverträglich soll das erfolgen, auch die Beschäftigten in den Kohlekraftwerken brauchten eine Perspektive.

Mit Ausschreibungen will die Bundesregierung zudem mehr Marktwirtschaft ins Förderungssystem bringen, um die Kosten zu senken. „Wenn man mehr Marktmechanismen will, dann kann man nicht gleichzeitig einen Deckel bei den Ausbauzielen einbauen“, sagte Bremerhavens ehemaliger OB Jörg Schulz. (mue)

Ambau-Verlagerung  
**CDU: Das Land verspielt Vorsprung**

**BREMERHAVEN.** Nachdem Ambau angekündigt hat, seine Turmproduktion für Windkraftanlagen von Bremen-Nord nach Cuxhaven zu verlegen, warnt die CDU-Bürgerschaftsfraktion davor, die Wettbewerbsfähigkeit des Landes durch weitere Verzögerungen zu gefährden.

„Bremen und Bremerhaven bieten offensichtlich nicht die Standortbedingungen, die Unternehmen benötigen“, sagt der wirtschaftspolitische Sprecher, Jörg Kastendiek. Wie bei der Entscheidung von Siemens gegen Bremerhaven befürchtet Kastendiek, dass auch die Ambau-Entscheidung gegen Bremen-Nord mit den Verzögerungen beim Bau des Offshore-Terminals in Bremerhaven zu tun hat.

**180 Arbeitsplätze**

Kastendiek erwartet von Wirtschaftsminister Martin Günthner (SPD) Auskunft darüber, ob Ambau Ersatzflächen für Bremen-Nord innerhalb der Landesgrenzen angeboten worden sind. Rund 180 Arbeitsplätze gehen mit dem Abzug auf dem ehemaligen Vulkan-Gelände in Bremen-Nord verloren. „Zum Erhalt von industriellem Know-how in einer Schlüsselbranche sowie von 180 Arbeitsplätzen erwarte ich, dass der Wirtschaftsminister alles daran setzt, um ansässige Unternehmen im Land Bremen zu halten“, sagt Kastendiek.

Bremerhaven hatte das Rennen um die Ansiedlung von Ambau bereits vor zehn Jahren verloren. Weil die Flächen noch nicht aufbereitet waren, entschied sich der Turmhersteller 2006 dazu, nicht in Bremerhaven, sondern in Cuxhaven eine neue Produktion zu errichten. (mue)



**Vollblutmusikerin feiert 90. Geburtstag**

Sie ist in der Stadt bekannt wie ein bunter Hund und mit ihrem Akkordeon geradezu verwachsen: Adelheid Schich (Mitte). Seit mehr als 50 Jahren tourt sie mit ihrem Instrument und einem riesigen Repertoire beliebter Melodien durch die ganze Stadt, einfach so, ohne Gage. Aus Freude, sagt sie. Vor allem ältere Menschen erfreut die Vollblutmusikerin mit ihrem ehrenamtlichen Engagement. Nun ist sie 90 Jahre alt geworden – und das hat sie im Seniorentreff „Ankerplatz“ ganz groß gefeiert. Foto Scheschonka



**Nachwuchsreiterinnen bestehen Prüfung**

Die jüngste Abnahme von Reitabzeichen auf dem Hof Fehrmoor in Leherheide haben folgende Prüflinge bestanden: Stephanie Lengies, Enya Benette Lambrecht, Mirjam Uhl, Chiara Mahlstedt, Johanna Mahlstedt, Annette Besecke, Constanze Krech, Michaela Gladner, Jessica Salje, Sarah Elisa Bartau, Ada Clara Meyer, Silvie Vincon, Tara Brouwer, Finja Stratmann, Lilly Sophie Fischer, Yafatou Felicity Ceesay, Wiktorija Kolodziejski, Emily Linß und Sophie Wall. Foto privat